

Ein Flair für Zahlen

red. In diesem Backstage-Beitrag stellen wir Ihnen einen aus Kenia stammenden Worber mit indischen Wurzeln vor. Er heisst Ashraf Kasmani und ist stellvertretender Leiter des Atupri Rechnungswesens. Unser Mitarbeiter spricht Gujarati (ausgesprochen: Gudscharati) bzw. Khuchti (ausgesprochen: Kadschi), aber auch Bärndütsch und Englisch. Das kommt Ihnen Spanisch vor? Der nachfolgende Bericht bringt Klarheit.



Ashraf Kasmani, 48
stv. Leiter Rechnungswesen
ashraf.kasmani@atupri.ch

Eine Buchhaltung ist

kein Hexenkessel wie ein Stadion im Cupfinal und weniger bunt als ein Blumenladen – das Rechnungswesen ist eine stille und sachlich konzentrierte Tätigkeit.

Ruhig und sachlich konzentriert (und bescheiden) ist auch das Wesen von Ashraf Kasmani. Doch wenn man sich Zeit für ein zwangloses Gespräch nehmen kann, dann zeigt sich am Lebenslauf unseres Mitarbeiters, wie gross die Welt und wie klein die Schweiz ist. Und: wie bunt das Leben ist – egal ob auf einem Fussballfeld oder im Rechnungswesen.

Geboren am indischen Ozean

Ashraf Kasmani ist als Sohn einer indischstämmigen Familie im ostafrikanischen Kenia geboren, seine Eltern führten eine Handelsfirma. Abends, am Familientisch, sind denn auch Bilanzen und Zahlen oft ein Thema und schon als Kind zeigt Ashraf Kasmani Talent und Interesse für mathematische Zusammenhänge.

Doch vorerst geht es in eine andere Richtung – er lässt sich Anfang der 70er Jahre im Hotelfach ausbilden. Dabei kommt er erstmals mit seiner

späteren Heimat in Kontakt: es handelt sich um ein

Studium im Rahmen eines Schweizer Entwicklungsprogramms

Dieses führt ihn nach Abschluss der Ausbildung (1976) nach Europa, in die Schweiz, nach Biel-Bienne – zu einem Praktikum in einem grösseren Hotel. Daraus wird eine feste Beziehung, Ashraf Kasmani bleibt in der Schweiz und entwickelt sich in Richtung Rechnungswesen. Denn seine nächste Anstellung führt ihn ins grosse Hotel Zürich in Zürich, wo man seine rechnerischen und administrativen Kenntnisse erkennt und ihn in der Administration und Buchhaltung einsetzt. 1981 wechselt

Ashraf Kasmani in die Buchhaltung eines Architekturbüros und wird immer mehr zum Schweizer, wie er sagt. 1987 lässt er sich in Worb einbürgern, er ist jetzt

ein Schweizer, ein Berner, ein Worber

Seine fundierten und praktisch erprobten Berufskennnisse in der Rechnungsführung lassen ihn auf dem zweiten Bildungsweg (1990) den KV-Abschluss nachholen und 1991 übernimmt er die Leitung der Buchhaltung bei der bernischen Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Damit ist sein beruflicher Ehrgeiz nicht gestillt – stille Wasser gründen tief ... Ashraf



Kasmani, seit 1997 bei der Krankenkasse SBB (heute Atupri), holt im Jahr 2000 das eidg. Buchhalterdiplom nach und gegenwärtig bildet er sich zum diplomierten Krankenversicherungsfachmann aus.

Einige persönliche Fragen an Ashraf Kasmani

Welche Sprachen sprechen Sie?

Von Hause aus spreche ich Gujarati, eine von 15 indischen Nationalsprachen. Aber eigentlich spreche ich Khuchti, einen Gujarati-Dialekt bzw. eines von etwa 500 indischen Idiomen. Schulsprache in Kenia waren Suaheli und Englisch, sie sind meine «zweiten» Muttersprachen. Auch Französisch begleitete mich auf dem Schul- und Berufsbildungsweg und im touristischen Alltag. Und seit vielen Jahren sind natürlich Deutsch und Bärndütsch die Sprachen meiner Heimat.

Haben Sie enge Beziehungen zu Indien und Kenia?

Zu Indien hatte ich keine direkten Beziehungen, schon meine Eltern waren in Kenia «Secondos». Aber selbstverständlich gibt es eine symbolische und kulturelle Beziehung zu Indien. Nach Kenia reise ich allerdings gerne und oft, etwa zweimal im Jahr.

Es ist bekannt, dass Indien in Mathematik und Informatik führend ist – wie kommt es, dass Inderinnen und Inder so gute Rechnerinnen und Rechner sind?



Ich glaube, dass man das nicht ethnisch definieren kann, es ist vielmehr historisch bedingt. Während der Zeit des britischen Empire («Britannia rules the world») wurde der indische Subkontinent zu einem hoch entwickelten Handelszentrum. In der Folge wanderten unzählige indische Kaufleute in viele Länder Europas, Asiens und Afrikas aus und bildeten dort wiederum eine Art Mittelschicht. So sind Handel, Zahlen und Rechnungswesen also ein Teil unserer Geschichte der vergangenen vier Jahrhunderte geworden.

Was essen Sie am liebsten?

Ich esse kaum Fleisch und trinke keinen Alkohol. Eine Pizza aus dem Holzofen mag ich sehr, und natürlich vegetarische Currygerichte und ostafrikanische Spezialitäten. Zudem koche ich sehr gerne.

Ihre Hobbies?

Politische Literatur, Zeitungen und Zeitschriften. Aber auch Bewegung in der schönen Berner Natur ist mir wichtig. Ja, und dann auch Windsurfen allerdings bin ich da noch am Anfang und fast so oft im wie auf dem Wasser.

Wie erleben Sie Atupri?

Mich beeindruckt, dass wir mit den technologischen und systemischen Entwicklungen Schritt halten. Kontinuierliches Lernen bringt Abwechslung. Was das Arbeitsklima angeht: Als Mitarbeiterin und Mitarbeiter wird man gefordert und gefördert, das führt zu einer konstruktiven Atmosphäre.

Unser Rechnungswesenteam jedenfalls – fünf Atuprienerinnen und vier Atupriener – ist eingespielt und sehr motiviert.